

Pigmente und Wasserglasbindemittel

Einige Bemerkungen zu häufigen Problemen

Die Silikatfarben oder Wasserglasfarben, besonders weiterentwickelt von Adolf Keim in der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts – erhielten ihre besondere Witterungsstabilität durch die Reaktion des Wasserglases mit den Pigmentteilchen, die sogenannte Verkieselung.

Oxydpigmente wie z.B. die Eisenoxide und Chromoxydgrün können mit dem Wasserglas langsam eine ziemlich feste Verkieselung ausbilden.

Organische Pigmente können mit Wasserglas keine feste Verbindung aufbauen, deshalb sind organische Pigmente in Wasserglas nur zusammen mit einem Kunstharzbindemittel wie z.B. Dispersion K 498 im Innenbereich verwendbar.

Manche Pigmente haben die Fähigkeit, schnell mit Wasserglas abzubinden. Diese Fähigkeit zeigt sich durch ein schnelles Stocken der Wasserglasfarbe bei Zugabe von solchen Pigmenten. Zu diesen Pigmenten zählen z.B. viele Grüne Erden, Chromoxydhydratgrün, manche Sienen und viele Umbren, besonders viele natürliche echte Erden. Diese Stockung der Wasserglasfarbe bei Zugabe reaktiver Pigmente erfolgt je nach den Verarbeitungsbedingungen unterschiedlich schnell. Häufig gelingt es eigentlich problematische Pigmente zu verwenden, wenn man schnell genug arbeitet. Solange die Wasserglasfarbe noch gut verstreichbar ist, kann die Farbe verwendet werden. Diese besondere Reaktivität zeigt eine besonders gute Verbindung des Pigments mit dem Wasserglas.

2. Juni 2020, Dr. Georg Kremer